



EUROPÄISCHER
RECHNUNGSHOF

DE

Rede

Straßburg, den 26. März 2019

Rede von Klaus-Heiner Lehne, Präsident des Europäischen Rechnungshofs

Entlastung 2017

Vorstellung vor dem Plenum des Europäischen Parlaments

Es gilt das gesprochene Wort.

ECA Press

Mark Rogerson – Sprecher

T: (+352) 4398 47063

M: (+352) 691 55 30 63

Damijan Fišer – Pressereferent

T: (+352) 4398 45410

M: (+352) 621 55 22 24

12, rue Alcide De Gasperi - L-1615 Luxembourg

E: press@eca.europa.eu @EUAuditors Youtube: EUAuditors

eca.europa.eu

Herr Präsident!

Verehrte Abgeordnete des Europäischen Parlaments!

Sehr geehrter Herr Minister Ciamba!

Sehr geehrter Herr Kommissar Oettinger!

Meine Damen und Herren!

Da dies vor dem Ende der Wahlperiode die letzte Gelegenheit für den Rechnungshof ist, hier im Plenum zu Wort zu kommen, möchte ich mich bei allen heute anwesenden Partnern des Hofes – dem Haushaltsausschuss, dem Haushaltskontrollausschuss, seiner Vorsitzenden und seinen Berichterstattern, dem Vorsitz des Rates und seiner Arbeitsgruppe, Herrn Kommissar Oettinger und seinen Diensten – für die ausgezeichnete Zusammenarbeit während der gesamten Legislaturperiode und auch während des diesjährigen Entlastungsverfahrens bedanken.

Ihre Kontrolltätigkeit mag nicht immer so sichtbar sein wie Ihre Legislativtätigkeit, die mitunter im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht.

Ich bin aber sicher, dass es für zahlreiche unserer Bürgerinnen und Bürger von ebenso großer Bedeutung ist, dass das EU-Recht angewendet wird und ihre Steuergelder gut eingesetzt werden.

Die Entlastungsbeschlüsse, die das Parlament sofort nach dieser Aussprache annehmen wird, stellen niemals einen "Blankoscheck" dar – vielmehr sind sie Teil eines sich über einen längeren Zeitraum erstreckenden Prozesses der Zusammenarbeit.

Aus den Verträgen geht deutlich hervor: Die Kommission ist rechtlich verpflichtet, alle zweckdienlichen Maßnahmen zu treffen, um den Bemerkungen des Parlaments im Entlastungsbeschluss und auch den Erläuterungen des Rates nachzukommen.

Ich denke, mittlerweile sind Sie wohlvertraut mit den Feststellungen in unserem Jahresbericht und unseren Sonderberichten für das Jahr 2017.

Wie 2016 gaben wir ein eingeschränktes – und kein versagtes – Prüfungsurteil zu den EU-Ausgaben ab, wobei dies nach unserer Sichtweise heißt, dass "das Glas halb voll ist" und als Bestätigung einer positiven Entwicklung der Art und Weise, wie die Kommission und die Mitgliedstaaten die EU-Finzen verwalten, zu verstehen ist.

Daher möchte ich heute lediglich auf vier Punkte näher eingehen:

1. Was unsere Wirtschaftlichkeitsprüfungen betrifft, so möchte ich den Mitgliedern des Europäischen Parlaments dafür danken, dass sie die Empfehlungen in unseren Sonderberichten weitgehend positiv aufgenommen haben. Dies ist der Weg, einen Beitrag dazu zu leisten, die Politiken und Programme der Union zu verbessern. Außerdem möchte ich betonen, dass wir – die Mitglieder des Hofes und unser Personal – Ihnen und Ihren Ausschüssen nach Herausgabe unserer Berichte zur Verfügung stehen.

Wenden Sie sich an uns, wenn Sie nähere Erläuterungen oder zusätzliche Informationen benötigen. Wir sind da, um Sie in Ihrer Arbeit zu unterstützen.

2. Zu den noch abzuwickelnden Mittelbindungen (den sogenannten RAL: reste à liquider) stellen wir fest, dass das Parlament unsere Besorgnis teilt: Als ich im vergangenen Oktober bei Ihnen war, versprach ich Ihnen, diese Problematik eingehend zu untersuchen.

Deshalb freue ich mich, dass wir nunmehr unsere diesbezügliche Analyse beendet haben, in der die zugrunde liegenden Ursachen des Rekordstands von 267 Milliarden Euro an noch abzuwickelnden Mittelbindungen im Jahr 2017 beleuchtet werden. Unser Hofmitglied Frau Turtelboom wird diese Analyse dem Haushaltskontrollausschuss am 2. April vorstellen.

3. Zu Ihrer Forderung an die Kommission, eine Methodik für die Berechnung der Fehlerquoten zu verwenden, die der des Hofes vergleichbar ist, sowie zu der Forderung, dass beide Organe eine diesbezügliche Vereinbarung treffen: Lassen Sie mich wiederholen, dass wir in diesem Punkt völlig einer Meinung sind.

Unbeschadet unserer Unabhängigkeit stehen wir in engem Kontakt mit den einzelnen Dienststellen der Kommission, um zu prüfen, inwieweit und bis wann dies geschehen könnte. Herr Oettinger wird eventuell hierzu noch Stellung nehmen wollen, doch lassen Sie mich ihm und seinem Team bereits jetzt schon für die äußerst positiven Kontakte danken.

Wir sehen den Fortschritten, die wir in den nächsten Wochen und Monaten nach und nach erzielen werden, erwartungsvoll entgegen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch auf einige Punkte eingehen, die der Rat in seiner Empfehlung anspricht. Natürlich ist es auch unser Ziel, einen höchstmöglichen Grad an Informationen und Detailgenauigkeit zu liefern, insbesondere dort, wo es am meisten darauf ankommt, und dies zu angemessenen Kosten zu bewerkstelligen.

So wie die Dinge heute liegen, benötigen wir für unseren Jahresbericht bereits fast die Hälfte unserer Ressourcen – dies ist ein hoher Prozentsatz.

In den letzten Jahren haben wir unsere Risikoanalyse verbessert und legen tendenziell den Schwerpunkt unserer Bemühungen auf die Bereiche, welche die höchsten Risiken aufweisen. Gleichzeitig geht es uns darum, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass wir die detaillierten Informationen, die bereits von anderen Prüfern vorgelegt werden, bestätigen können.

Derzeit bemühen wir uns darum sicherzustellen, dass diese Informationen von angemessener Qualität sind.

Ein Beispiel ist unser im Jahr 2017 geänderter Ansatz im Bereich der Kohäsion. Wesentlich neu war dabei, dass wir Prüfungen und Kontrollen überprüften und nachvollzogen, die zuvor von den für die Ausgaben zuständigen Stellen durchgeführt worden waren, und diese Ergebnisse dann bei unserer Bewertung berücksichtigten.

Mit diesem neuen Ansatz wollen wir Sie im Parlament mit umfassenderen Informationen darüber versorgen, wie die EU-Mittel verwaltet werden und das hierfür verantwortliche Management für seine Berichterstattung stärker in die Pflicht nehmen. Zudem ist es unser Ziel, Ihnen bessere geografische und fondsspezifische Erkenntnisse für die gesamte EU an die Hand zu geben.

Wir beabsichtigen, diesen Ansatz in all jenen Bereichen des EU-Haushalts anzuwenden, wo dies kosteneffizient umgesetzt werden kann.

4. Schließlich zur Zusammenarbeit mit der EZB, die auch in Ihrer Entschließung zur Sprache kommt: Was den Zugang zu Dokumenten der EZB, die wir zur Wahrnehmung unserer Prüfungsaufgaben benötigen, angeht, haben sich jedenfalls die atmosphärischen Bedingungen verbessert. Die EZB scheint jetzt ernsthaft gewillt, mit uns in einen interinstitutionellen Dialog über den Entwurf eines Memorandums of Understanding einzutreten, den wir der EZB schon vor über einem Jahr vorgelegt haben.

Ich denke, diese Entwicklung ist insbesondere auch der Unterstützung, die wir in dieser Angelegenheit durch Ihr Haus erfahren haben, zu verdanken. Wir haben die Absicht, die Gespräche jetzt schnell in Gang zu setzen und den Prozess bis zur Sommerpause abzuschließen.

Ich appelliere aber an Sie, diese Angelegenheit weiterhin zu verfolgen und nötigenfalls legislativ tätig zu werden, falls der Dialog mit der EZB in angemessener Zeit zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis führt, und auch das Grundproblem der Beschränkung unseres Mandats im Bereich der Bankenaufsicht anzugehen.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich zu einem letzten Punkt kommen: Da die Kampagne zu den Europawahlen in mindestens 27 Mitgliedstaaten in nur wenigen Wochen anlaufen wird – und vielleicht handelt es sich ja um die bisher wichtigsten Wahlen dieser Art – möchte ich allen Mitgliedern des Europäischen Parlaments ans Herz legen, über unsere unabhängigen Prüfungsarbeiten, die wir als objektive sachbezogene Referenz anbieten, frei zu verfügen.

- Wir richten den Blick nach vorne in unseren zahlreichen Stellungnahmen, die wir im Februar dieses Jahres in Form einer Kurzdarstellung der Bemerkungen zusammengefasst haben und in denen wir unsere Überlegungen zum künftigen MFR und den damit verbundenen Programmen darlegen.
- Der Hof richtet den Blick zurück in seinem Jahresbericht und einer großen Zahl von Sonderberichten, in denen zahlreiche Kritikpunkte, aber auch viele Erfolgsgeschichten und bewährte Verfahren herausgestellt werden.

Als Prüfern geht es uns nicht lediglich darum, zu beanstanden oder zu maßregeln. Vielmehr wollen wir konstruktiv dazu beitragen, die Dinge zu verbessern, wo wir dies als erforderlich erachten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.